

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC in Kooperation mit SIPPO und SOFI

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Wöchentliche Herausgabe seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

Seiten: 9 Datum: 18. November 2005

WIRTSCHAFT

Der Schweizer Gemeinschaftsstand an der Instrutec 05 in Tallinn



An der diesjährigen *Instrutec 05* präsentierten sich über 140 Aussteller mit ihren Werkzeugen und Maschinen. Auffallend war diesmal die grosse Zahl von Unternehmen welche Maschinen im Bereich *Stanz- Schneide, Bohr und Drehautomaten* anbieten. Zahlreiche Hersteller von Rang waren diesmal vertreten. Nicht wenige liessen ihre Tonnen schweren Maschinen in die Messehallen stellen.



Nachdem wir im vorigen Jahr erfolgreich *an der Baltic Industry* in Riga mit 5 Schweizer Firmen einen Stand realisierten, zeigten wir dieses Jahr erneut mit fünf Schweizer Top- Hightech Unternehmen an der Tallinner Instrutec 05 Flagge. Heute schloss die Messe ihre Tore. Sie begann am 16. November. An unserem Stand waren berühmte Spitzenlieferanten für die internationale Automobil- Flugzeug- Weltraum und Elektronikindustrie: Weltweit ist kaum ein Automobil unterwegs ohne Teile aus Maschinen von *Feintool*, seien es Bauelemente für automatische Getriebe, oder ABS Bremssysteme. Oben links im Bild das Mitglied der Gründerfamilie, *Ludwig Bösch* mit dem Gebietsverkaufsleiter *Heinz Kaderli*.

Erstmals im Baltikum an unserem Stand vertreten war diesmal die Firma *Stähli* aus *Pieterlen bei Biel*.



Sie ist zuständig für das *Oberflächen Finishing im Nanometer - Bereich*, deren Genauigkeit nur noch mittels Lasermesstechnik überprüft werden kann. *Stähli* beliefert speziell vergütete Teile unter anderem auch an *Feintool*. Ausserdem leistet keine *Rolex-Uhr* auf der Welt ohne deren hoch vergütete Präzisionsteile ihre Dienste. Links im Bild Verkaufsleiter *Alfred Wüthrich*.

Seit Jahren hält uns die *Grenchener* Firma *Platit* die Treue an unserem (in dankenswerter Weise von *Seco* und *Osec* unterstützten) Schweizer Gemeinschaftsstand. Diese KMU mit über 200 Mitarbeitern, baut Maschinen zur kratzfesten Oberflächenbeschichtung hoch polierter Teile aus Metall und Kunststoff. So sind beispielsweise unsere Mobiltelefondisplays mit deren Maschinen hergestellt und veredelt. *Platit* beteiligt sich seit einigen Jahren mit seinem Verkaufsmanager und Physiker *Dr. Bo Torp* (eingangs

rechts oben im Bild) an unseren Stand. Er bearbeitet von Kopenhagen aus neben dem skandinavischen und baltischen Markt auch denjenigen der USA und Kanada.

Neu bei uns dabei war in diesem Jahr das **Marken Profilierungsunternehmen Unisto** mit seinem langjährigen Marketingchef **Willem Ras**. Seien es die **Swiss Military- Viktorinox-Messer Vitrinen**, oder **Schweizer Marken Uhren** jeglicher Couleur, die sich mit ihren **Displays** in aller Welt in den Schaufenstern spiegeln: Unisto ist immer dabei. Allein in der Schweiz beschäftigt dieses KMU 200 Mitarbeiter, welche am Firmengewinn beteiligt sind. Eben so viele Mitarbeiter beschäftigt Unisto in China. Wir alle waren von dem regen Interesse nicht weniger Messebesucher an deren Produkten überrascht.

Mit von der Partie war dieses Jahr wieder die estnische Filiale der Firma **Max Daetwyler MDC** in **Bleienbach/BE**. Hier amtiert **Robert Betsy** mit seinen 90 Mitarbeitern, welche für den Mutterbetrieb in der Schweiz zu assemblierende Zylindergravurmaschinen für den Tiefdruck baut. Bilder und Texte werden mittels Lasertechnik eingraviert: Kaum ein Verpackungsprodukt weltweit wird ohne Maschine von MDC bedruckt. MDC- Tallinn ist ausserdem mit seinem modernen Maschinenpark als Zulieferer für diverse Fremdbetriebe tätig.

Zur Kundschaft an dieser Messe zählten neben Besuchern aus dem gesamten Baltikum, die Besucher aus Russland, der Ukraine, bis hin nach Moldavien. Eröffnet wurde die Messe durch **Signe Ratso**, Chefbeamtin im estnischen Wirtschaftsministerium, da der Minister im Ausland weilte. Signe Ratso wird in Kürze einen neuen Posten in der EU-



Zentrale in Brüssel antreten. Zum Abschluss der Messe heute Freitag erschien Staatspräsident Dr. Agr. Ing. Arnold Rüütel um sich über den Stand der Dinge zu informieren. (Links im Bild hinter dem Biologen und Präsidentenberater Dr. Jüri Kann im Gespräch mit Diana und Jürg Würtenberg) Er interessierte sich vor allem für erneuerbare Energietechnik sowie Umweltfreundliche Technologie, weshalb er sich Zeit liess um an unserem Stand zu erfahren, was die Schweiz auf

diesem Gebiet zu bieten hat. Bereits liegen uns vier Projekte auf vor, welche allenfalls auf Teilfinanzierung aus dem Schweizer Kohäsionsfond hoffen, so dieser Fond in Einigkeit mit der EU dereinst vom Schweizer Parlament geöffnet werden darf.

Gehaltserhöhungen sind unvermeidlich und die Inflationsrate?



Professor **Olev Raju** ist der Meinung, dass Lohnsteigerungen in Estland unvermeidlich sind. Nur so könne man vermeiden, dass estnische Arbeitskräfte massenweise ins Ausland abwandern wodurch im Lande ein Mangel an Arbeitskräften entstehe. Seit dem Beitritt zur EU gewinnen das Gehaltsprobleme an Aktualität. Die Preise für die meisten Warengruppen haben auch in Estland das Niveau des Weltmarktes erreicht, nur die Arbeitskraft kostet hier noch etwa 25-35 % des EU-

Durchschnitts. „Genau das ist der Grund, warum die Arbeitskräfte Estland verlassen und im Ausland arbeiten möchten“, sagt Raju. Die grösste Motivation und Attraktion im Ausland zu arbeiten ist das Gehalt. „Wir haben nur eine Möglichkeit das Problem zu lösen – die Gehälter müssen steigen. Die Gehaltserhöhungen müssen hoch genug sein um die weitere Abwanderung von Arbeitskräfte unter Kontrolle zu halten,“ so Raju.

Es ist aber leider nicht möglich Gehälter um 50 oder 100% zu erhöhen. Mit einer grossen Wahrscheinlichkeit werden die Gehälter am schnellsten in jenen Bereichen wachsen, welche am meisten vom Mangel an qualifizierten Kräften bedroht sind, wie Ärzte, Bauarbeiter, Busfahrer. Auch der Staat sollte sich stärker einmischen, indem er das Minimalgehalt erhöht und Vereinbarungen mit den Gewerkschaften ändert. „Jede gehalts- regulierende Massnahme hat ihre Konsequenzen“, meinte der Professor, daher sollten die Probleme „als eine Einheit“ behandelt werden; zufällige Massnahmen hätten noch höhere Disproportionen zufolge. Leider hätten mehrere Regierungskoalitionen eine Politik betrieben – je weniger Staat, desto besser,“ Wie die Inflation bekämpft werden soll, darüber äusserte sich der Professor allerdings nicht und auch darüber, was geschähe, wenn plötzlich die ausländischen Investoren ausblieben.

Res Publica kämpft für Gehaltserhöhungen bei den Lehrern



Auf seiner am Mittwoch stattgefundenen Sitzung stimmte das Estnische Parlament Riigikogu gegen den Vorschlag der oppositionellen *Res Publica*, im Jahre 2006 die Gehälter der Lehrer um 12% zu anzuheben. „Unsere Fraktion ist darüber besorgt, wie die Frage der Lehrergehälter von der Regierungskoalition behandelt wird. Abgesehen davon, dass die Regierung die Bildung als eine prioritäre Frage bezeichnet hat, sprechen die Zahlen des Haushaltes eine ganz andere Sprache,“ sagte der Vorsitzender der Res Publica und ehemaliger Finanzminister *Taavi Veskimägi*. „Die Mittel, die an die lokalen Selbstverwaltungen zur Unterhaltung von Schulen fliessen, wachsen nur um 3,7%. Sogar unter der Voraussetzung, dass alle finanzierungsbedürftigen Bereiche ausser den Gehältern, eingefroren würden, könnten die Gehälter nur um maximal 4,4% erhöht werden. Die Parlamentsfraktion der Res Publica werde alle Methoden einsetzen, um dieser Problematik mehr Aufmerksamkeit zu zu schenken um eine Erhöhung der Lehrergehälter zu erreichen“, sagte Veskimägi abschliessend. Derzeit liegen die Lehrergehälter bei durchschnittlich 5000 Kronen, das sind umgerechnet 500 Franken.

Ab 2009 darf nur noch schwefelfreies Benzin verkauft werden

In einem öffentlichen Schreiben an das Estnische Umweltministerium protestierten die Kraftstofffirmen Statoil, Neste, Mažeikiai und Hydro- Texaco gegen den Beschluss des Ministerium, den Verkauf von schwefelreichen Kraftstoffen zuzulassen. „Für uns ist unverständlich, dass das Umweltministerium bereit ist, angesichts der Geschäftsinteressen von einigen kleinen Unternehmen die einschlägige Verordnung zu ändern,“ stand im Schreiben.

Das Estnische Umweltministerium veröffentlichte am Dienstag die Bestimmungen der Verordnung, welche einfachere Umweltnormen für die in Estland verkauften Kraftstoffe vorsieht. Damit änderte das Ministerium seine frühere Bestimmung und lässt den Verkauf von schwefelreichen Kraftstoffen bis 2009 zu.

Berater im Umweltministerium Viktor Grigorjev kommentierte: “Ab nächstem Jahr wird an unseren Tankstellen schwefelfreies Dieselkraftstoff verkauft. Parallel kann aber auch Kraftstoff verkauft werden, welches den bisher gegoltenen Bestimmungen entspricht. Etwa die Hälfte des in Estland verkauften Dieselkraftstoffes stammt aus russischen Raffinerien, die technologisch nicht in der Lage sind schwefelfreien Kraftstoff zu produzieren. Der Verkaufsverbot hätte eine Umteilung der Marktpositionen mit sich gebracht. Kleinere Kraftstoffhändler hätten ihre Marktanteile an die litauische Ölraffinerie “Mažeikiai” verloren. Eine EU Verordnung sieht vor, dass nach 2009 nur noch schwefelfreiem Dieselkraftstoff verkauft werden darf. Neben Estland gibt es noch weitere EU-Staaten, darunter auch alte Mitglieder, in denen der Verkauf von schwefelhaltigem Dieselkraftstoff zugelassen ist.

In Tallinn startete das 3G Netz



Vor drei Wochen startete der grösste und älteste Mobilfunk-Betreiber Estlands – die Firma EMT – das erste 3G Netz des Landes.

Laut Informationen aus der EMT gab es am Tag der Einführung des neuen Netzes am 28. Oktober in ganz Estland etwa 400 3G kompatible Mobiltelefone. Am gleichen Tag wurden die neuen Funktionen von ca 50 Benutzern aktiv in Anspruch genommen. Die Anzahl der neuen Handys ist bis heute auf 500 gewachsen, die Anzahl der täglichen Benutzer auf etwa 100–200.

“Das neue Netz wurde von unseren Kunden überraschend positiv aufgenommen,” sagte Ando Meentalo aus EMT. Der Verkauf von neuen 3G Geräten sei ebenfalls stark gestiegen. Allerdings sei das grösste Problem der Mangel an neuen Geräten.

Das 3G Netz ist heute nur in Tallinn erhältlich. EMT plant den weiteren Ausbau des Netzes in der zweitgrössten Stadt Tartu im Jahre 2006.

Das 3G Netz ermöglicht den Benutzern schnelle Datenübertragung aber auch Übertragung und Abspielen von Multimediadaten, wie etwa Spielfilme oder Fernsehsendungen und Videokonferenzen auf dem Handy.

Copterline wird weiterfliegen



Die Firma Copterline hat beschlossen, ihre Flüge zwischen Tallinn und Helsinki fortzusetzen, nachdem im August beim Absturz einer ihrer beiden Maschinen 14 Menschen zu Tode kamen. Allerdings muss das Unternehmen die Anzahl seiner Mitarbeiter und der Flüge reduzieren. “Angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Firma, die durch niedrige Auslastung bedingt ist“, sagte Geschäftsführer **Tõnis Lepp**.

Die Anzahl Flüge soll um 30% reduziert werden. Heute bestehen im Flugplann der Copterline werktags 28 Abflüge.

Wegen der Reduzierung der Flüge wird auch die Zahl der Mitarbeiter und ihre Arbeitszeit “optimiert werden“. Lepp versicherte, dass die Firma auch nach der Reduzierung des Bedienungspersonals die Sicherheit garantieren könne.

Erdgas wird in Lettland teurer

Wegen den Absichten Russlands die Preise für Erdgaslieferungen nach Lettland ab nächstem Jahr um etwa 30% zu erhöhen, wird die lettische Gasfirma "Latvijas Gaze" bei der einschlägigen Behörde Änderungen der Gastarife beantragen. Pressesprecher der "Latvijas Gaze" Vinsents Makaris sagte der Nachrichtenagentur BNS, dass der Einkaufspreis etwa 2/3 des Gastarifs ausmache. Laut ihm hätte die russische "Gazprom" ihre Abkommen wegen wesentlichen Preiserhöhungen auf dem Kraftstoffmarkt überarbeitet. Die bisher gegoltenen Erdgaspreise in Lettland ermöglichen es nicht Preiserhöhung einzuschliessen. "Sollten die Tariferhöhungen für die lettischen Gaskonsumenten nicht akzeptabel sein, wird die Firma hohe Verluste tragen. Modernisierung unserer Systeme, dadurch aber auch die Zuverlässigkeit und Sicherheit der Gaslieferungen werden verhindert," sagte Makaris.

Die lettische Aufsichtsbehörde für Öffentliche Versorgungs hat bereits eine 6,2-20% Erhöhung der Gastarife akzeptiert. Die genaue Erhöhung wird von dem realen Gaskonsum nach dem 1. Januar 2006 abhängen. Die Änderung basierte auf dem zwischen der Gazprom und der Latvijas Gaze geschlossenem Vertrag über die Preise der Gaslieferungen in den Jahren 2005-2007.

Lettischer Premierminister Aigars Kalvitis sagte, dass er die Aufsichtsbehörde aufrufen wird, die neuen Tarife, welche auch die Inflation beeinflussen können, genauer zu prüfen. Er sagte, dass der Staat die Tarife nicht künstlich niedrig halten darf. Letzteres ist in Lettland Anfang der 90er Jahre und Anfang 2000 von den damaligen Regierungen gemacht worden.

Die wichtigsten Besitzer der "Latvijas Gaze" sind die deutsche Ruhrgas, die russische Gazprom und Itera Latvija (lettische Tochter des russischen Konzerns Itera).

Im Jahre 2004 erwirtschaftete Latvijas Gaze einen Gewinn von 18.873 Mio. Lats (26.855 Mio. EUR), das sind 45.3% mehr als 2003. Für 2005 plant die Firma einen Gewinn von 8 Mio. Lats.

Lettischer Alkohol wird teurer

Das lettische Parlament verabschiedete am letzten Donnerstag eine Gesetzesänderung, die die Erhöhung der Verbrauchssteuer für Bier um 6.5% und für starke alkoholische Getränke und Tabakwaren um 14.5% vorsieht. Die Verbrauchssteuer Erhöhung ist durch die Forderungen der EU bedingt, welche Lettland verpflichten die Steuersätze jährlich gemäss dem Wechselkurs EUR/Lat, zu erhöhen. Es wird auch erwartet, dass die dadurch bedingte Preiserhöhung den Konsum von starkem Alkohol reduziert und

Leute dazu motiviert stattdessen Getränke mit einem niedrigeren Alkoholgehalt zu trinken. Laut Schätzungen der Firma Latvijas Balzams (grösster Alkoholhersteller Lettlands) wird z.B. der Preis für ½ Liter Vodka um 0,25 Lats steigen. Die neue Regelung tritt ab dem 1. Januar 2006 in Kraft.

Deutsche "Seeber" bringt 18 neue Arbeitsplätze in die lettische Kleinstadt

Die deutsche Firma Seeber wird in dieser Woche in der lettischen Kleinstadt Milzkalne eine Fabrik eröffnen, in der Teile für Volkswagen und Porsche produziert werden sollen. Jolanta Gutmane, Leiterin der Fabrik sagte, dass die Fabrik Armlehnen,



Handbremshebel und weitere Teile bauen wird. Vor der endgültigen Lieferung an VW und Porsche werden die Teile nach Deutschland zur weiteren Bearbeitung geschickt. Gründer der lettischen Fabrik, die deutsche Seeber Systemtechnik AG, investierte bisher eine Mio. Euro in den Bau des Werkes.

Milzkalne wurde von den Deutschen absichtlich wegen seiner günstigen geographischen Lage als Fabrikstandort gewählt. Die Stadt liegt nicht weit von der Hauptstadt Riga und dem Hafen von Ventspils entfernt. Ausserdem sind die Arbeitskosten dort deutlich niedriger als in Riga. Die Nähe zum Hafen ist für Seeber von grosser Wichtigkeit, da für die zweite Hälfte 2006 der Bau einer weiteren Fabrikhalle geplant wird, die Teile für die schwedischen Volvo und Saab produzieren wird.

Die erste Fabrikhalle beschäftigt 18 Menschen.

Die Firma Seeber ist weltweit einer der grössten Herstellern von Plastikteile für die Automobilindustrie. Sie gehört zur Röchling Gruppe.

Lettische Sprotten sind gefragte Ware



Konservsprotten führen die Liste der am meisten exportierten Landwirtschaftserzeugnisse und Lebensmitteln Lettlands. Direktorin des Lettischen Marketing Council Inguna Gulbe sagte, dass die lettischen Sprotten meistens in die GUS-Lädern, darunter auch nach Russland exportiert werden. Laut Angaben aus dem Zentrum für Förderung der Landwirtschaft hat Lettland seit 2001 Sprotten im Wert von 123 Mio. Lats, Käse im Wert von 58 Mio. Lats und Weizen im Wert von 42 Mio. Lats exportiert.

Das Marketing Council ist eine Dachorganisation der lettischen Landwirtschafts- und Lebensmittelunternehmen. Sein Ziel ist es, die Vermarktung der lettischen Erzeugnisse auf dem lettischen Markt wie auch auf den ausländischen Märkten zu fördern und zu koordinieren.

Die estnische Reederei Tallink gründete eine lettische Tochtergesellschaft

Die Reederei Tallink gründete in Riga eine lettische Tochtergesellschaft. Das Ziel der lettischen Tochter ist es, die Leistungen der Tallink in Lettland zu vermarkten. Das heutige Verkaufsnetz von Tallink reicht von Skandinavien über das Baltikum bis Russland.

Sollte Tallink mit den lettischen Partnern zu einer Vereinbarung über die Öffnung der Linie Riga-Stockholm gelangen, wird die Markteinführung der neuen Schifflinie eine der prioritären Aufgaben der neu gegründeten Tallink Latvia sein.

POLITIK

Neuer Schweizer Militärattache für das Baltikum

Der für das Baltikum zuständige Militärattache Oberst im Generalstab **Beat Eberle**



(links) geht zurück in die Schweiz. Beat Eberle, gleichzeitig Mitglied des St. Galler Kantonsparlamentes, übernimmt einen Chefposten bei der Schweizer Heerespolizei. Sein Nachfolger wird sein bisheriger Vize, Oberstleutnant **Reto Senn** (rechts). Die beiden Offiziere der Schweizer Armee gaben am vergangenen Montag anlässlich dieses Personalwechsels im Tallinner

„*Olümpia*“ Hotel einen entsprechenden Empfang für deren akkreditierte Kollegen.

Tarja Halonen – wir lieben Esten

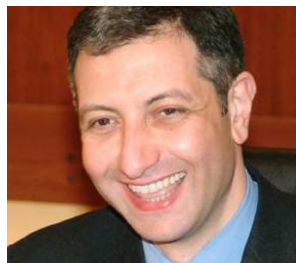


Am Dienstag fand in Helsinki ein Seminar statt, welches die Rolle der nördlichen Staaten im Globalisierungsprozess behandelte. Politiker, Wirtschaftswissenschaftler und Geschäftsleute aus Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen und Estland ma “Hat Skandinavien genügend Arbeitsplätze”.

Die finnische Präsidentin Tarja Halonen auf die Beziehungen zwischen den skandinavischen und den baltischen Ländern ein. Sie nannte die Baltenländern “der neue Norden” und hob die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen ihrem Land und seinem südlichen Nachbarn Estland hervor. “Wünschen Sie es oder nicht aber wir lieben euch”, sagte Halonen.

Der estnische Wirtschaftsminister *Edgar Savisaar* sprach in seiner Ansprache den Dank für die warmen Worte aus und sagte, dass Estland die Liebe der Finnen mit Dankbarkeit entgegen nimmt und auch „seinerseits versucht, mit Liebe zu antworten“.

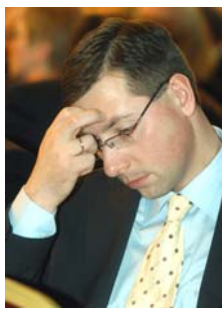
Adamkus ist überzeugt von Georgiens Erfolgen



Auf einem Treffen mit dem georgischen Premierminister *Zurab Nogaideli* (*Photo links*) sagte Litauens Staatspräsident *Valdas Adamkus*, er sei überzeugt, dass die wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Reformen in Georgien erfolgreich sind. "Ich sehe, wie viele junge und gebildete Menschen in Ihrer Regierung arbeiten. Ich bin sicher, dass die von Ihnen eingeführten Reformen Erfolg haben werden," sagte Adamkus.

Während des Treffens wurde betont, dass die EU und Georgien enger und intensiver zusammenarbeiten sollten. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Energieprojekten gewidmet. Ebenfalls zur Sprache kamen Fragen der Situation im Süd-Kaukasus, Georgiens Beziehungen zu seinen Nachbarländern und seine Fortschritte in der Lösung territorialer Konflikte wie auch Möglichkeiten internationale Organisationen in diese Prozesse zu involvieren.

Die Arbeit des litauischen Parlaments unter starker Kritik der Opposition



Litauens Opposition ist der Meinung, dass das erste Arbeitsjahr des jetzigen Parlaments durch Skandale und nicht durch Arbeit geprägt sei..

"Das einzige, was die regierende Mehrheit einigt, ist ihr Ziel an der Macht und der Teilung der Mittel aus Europa und dem Staatshaushalt beteiligt zu sein. Die ideologische Verwandtschaft fehlt, die Interessen sind unterschiedlich. Die Koalition liegt ständig in Fehden. Oft wird nicht mal versucht, das eigennütziges Wesen der Entscheidungen zu verstecken," sagte *Jurgis Razma*, stellvertretender Vorsitzender der

Konservativen Parlamentsfraktion.

Vize-Parlamentspräsident und Liberaler *Gintaras Steponavicius* (*Photo links*), ist mit Razma einig. Steponavicius ist der Ansicht, dass das erste Jahr des neuen Parlaments eine Periode der fruchtlosen Arbeit, der Teilung von Posten und des Kampfes der Interessen gewesen sei.

"Die Koalition kann nicht zusammen arbeiten. Es fehlen klare Prioritäten. Das Parlament hat sich geweigert, die Familiengeschäfte des Premierministers Brazauskas zu untersuchen, was das Parlament nicht beehrt," sagte Steponavicius.

Drogenszene kontra Datenschutz

Im Estnischen Sozialministerium wird an der Erstellung eines Drogen Behandlungsregisters gearbeitet. Im Register sollen Daten jener Personen gespeichert werden, die sich mindestens ein Mal wegen Drogenproblemen an einen Arzt gewandt haben. Der Arzt, der die Diagnose "Drogensüchtig" gegeben hat, muss ab 2006 alle Daten (Geburtszeit, Wohnort, Nationalität) seines Patienten an eine staatliche Datenbank vermitteln.

Der Staat ist ebenfalls an Informationen über den sozialen Hintergrund des Behandelten und über die Art der von ihm konsumierten Drogen interessiert.

"Die Datenbank wird Informationen über diese Personen enthalten, welche die Behandlung brauchen," kommentierte *Kaire Vals*, Projektleiterin des "*Estonian Drug Monitoring Center*". Laut ihr hätten im letzten Jahr etwa 3000 Drogensüchtige ärztliche Behandlungen gebraucht. Die Gesamtzahl der Drogenabhängigen in Estland belaufe sich aber auf 15 000.

Die Aidsrate in Estland, hat mittlerweile besorgniserregende Zahlen erreicht, 5000 Personen seien HIV- Positiv, die Dunkelziffer liege jedoch deutlich höher, vermeldeten Ärzte, die mit dem Thema befasst sind.